

EIN NACHTRAG ZUM FUND VON BÉBANGE 1911 UND DIE TRIERER MÜNZPRÄGUNG UNTER ERZBISCHOF BRUNO VON BRETTEEN UND LAUFEN (1102–1124)

In der Münzgeschichte des Erzbistums Trier im hohen Mittelalter bilden die gut zwanzig Jahre des Pontifikats Erzbischof Brunos von Bretten und Laufen (1102–1124) eine besonders interessante Periode. Die Münztypen Brunos sind – gemessen an sonstigen deutschen Münztypen aus dem ersten Viertel des 12. Jahrhunderts – in zahlreichen Stempelvarianten und relativ hohen Exemplarzahlen überliefert. Diese überdurchschnittliche Materialüberlieferung geht auf einen der seltenen Heimatfunde jener Zeit zurück, der 1911 in Bébange (Belgien, Gemeinde Messancy, Arrondissement Arlon, Provinz Luxembourg) beim Pflügen eines Ackers gemacht wurde. Die genaue Anzahl der Münzen ist unbekannt, es sollen etwa 500 Stück gewesen sein. Eine Typenauswahl von 32 Stück gelangte in das Münzkabinett der Königlichen Bibliothek Brüssel und ist 1920 durch Victor Tourneur publiziert worden (Tourneur 1920). Nachdem das Kabinett Brüssel befriedigt war, wurde der Rest 1914 durch den Brüsseler Münzhändler Charles Dupriez dem Münzkabinett der Königlichen Museen in Berlin angeboten. Daraus wurden 99 Stück durch den damaligen Kabinettsdirektor Julius Menadier ausgesucht und 1924 durch Arthur Suhle in der Zeitschrift für Numismatik detailliert veröffentlicht (Suhle 1924).¹ Bis auf eine Prägung der Abtei Echternach enthielt der Fund nur Trierer Münzen. Bébange liegt etwa 80 km westlich von Trier an der belgisch-luxemburgisch-französischen Grenze.

1988 hat Raymond Weiller in seinem großen Corpus der Trierer Mittelaltermünzen insgesamt 140 Münzen des Fundes Bébange feststellen können, doch dürften auch die meisten sonstigen der heute in deutschen Museen und Privatsammlungen anzutreffenden Exemplare der fraglichen Münztypen ebenfalls auf den Fund Bébange zurückgehen. Kürzlich ist nun eine bislang unbekannte, seinerzeit vermutlich in die

Münzhandlung Leo Hamburger in Frankfurt gelangte Partie von 106 weiteren Fundmünzen aufgetaucht. Sie wurde von der Münzenhandlung Dr. Busso Peus Nachf. erworben und großzügig dem Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin gestiftet.² Der Münzenhandlung Dr. Busso Peus ist sehr zu danken, dass sie mit dieser Schenkung in der gegenwärtigen Diskussion um den richtigen Umgang mit Münzfunden ein solches Zeichen gesetzt und den wissenschaftlichen Wert des Fundes über den materiellen Gewinn gestellt hat.

Der Fundnachtrag enthält nur Münzen Erzbischof Brunos in vier Typen (Weiller 103, 104, 106, 110). Die Gemeinschaftsmünzen des Erzbischofs mit Kaiser Heinrich V. und Herzog Dietrich II. von Oberlothringen sind nicht vertreten (Weiller 107–108, 112, 234), so dass diese spektakuläre Facette des Fundes und die sich daran knüpfende Interpretation hier nicht verfolgt werden.³

ZUM TRIERER MÜNZCORPUS VON RAYMOND WEILLER

Das 1988 erschienene Corpus der Trierer Mittelaltermünzen bis 1306 des langjährigen Chefs des Münzkabinetts des Musée d'histoire et d'art Luxembourg, Raymond Weiller, stellt eine der herausragenden Leistungen der deutschen Mittelalternumismatik der letzten 50 Jahre dar. Es enthält praktisch alle nachweisbaren Trierer Münzen, die zudem akribisch stempelkritisch untersucht sind. Neu auftauchendes Material müsste deshalb eigentlich nach den bei Weiller ermittelten Stempeln verifiziert und zitiert werden. Das hat aber seine Tücken. Zum einen sind bei Weiller längst nicht alle Stempel abgebildet und auch das Abgebildete ist in Maßstab (1:1) und Fotoqualität für Stempelidentifikationen nur bedingt brauchbar. Zum

TYP	MÜNZHERR	REFERENZ				STÜCKZAHL	
		CNG	WEILLER 1988	SUHLE 1924	TOURNEUR 1920	ALTFUND	NACHTRAG
Zwei Hände	Ebf. Bruno	17.30	99	2	–	1	–
Hand und Pallium	Ebf. Bruno	17.31.1	103	1	9–11	25	26
Hand und Pallium	Ebf. Bruno	17.31.2	113	–	8	1	–
Engel	Ebf. Bruno	17.32.1	106	10	3–6, 16	54	38
Engel	Ebf. Bruno	17.32.2	104	8	2	15	35
Engel	Ebf. Bruno	17.32.3	105	9	–	1	–
Engel	Heinrich V.	17.11.1	107	11	12	4	–
Engel	Heinrich V.	17.11.2	108	12	–	1	–
Engel	Hg. Dietrich	17.42	234	13	1	3	–
Kniender Petrus	Ebf. Bruno	17.33.1	110	4	7, 17	18	7
Kniender Petrus	Ebf. Bruno	17.33.2	109	3	–	1	–
Kniender Petrus	Ebf. Bruno	17.33.3	111	6	15	2	–
Kniender Petrus	Heinrich V.	17.12	112	5	13, 14, 19	12	–
Brustbild Petrus	Ebf. Bruno	17.34	117	7	–	2	–
Abtei Echternach	Gerhard	19.8	–	–	–	1	–
Summe						141	106

Tab. 1: Übersicht zum Inhalt des Fundes von Bébange 1911.

zweiten ist der Stempelschnitt gerade der im Fund Bébange vertretenen Typen außerordentlich einheitlich, ja geradezu uniform. Alle Stempel scheinen von der gleichen Hand geschnitten zu sein, markante Unterscheidungsmerkmale sind die Ausnahme. Zum dritten ist die Ausprägung durchweg schlecht. Es gibt praktisch keine einzige komplett ausgeprägte Münze, immer fehlen Teile des Bildes und der Legende. Die Abnutzung der Münzen tut ein Übriges, so dass Stempelidentifikationen äußerst schwierig sind. Sie erfordern wenigstens ein größeres Vergleichsmaterial. Das aber ist meist nicht zur Hand, so dass hier die bei Weiller aufgeführten Phasen und Stempel zu auch am durchschnittlichen Material erkennbaren Varianten bzw. Stempelgruppen für eine kompaktere Zitation verdichtet sind.

Alle Vorderseiten zeigen das Brustbild des Erzbischofs nach links. Die Typeneinteilung erfolgt nach den Rückseitenbildern.

1. DER HAND UND PALLIUM-TYP

Vs. Brustbild des Erzbischofs nach links mit Krummstab. Krümmung nach außen gedreht.

Rs. Hand Gottes. Rechte Hand waagrecht, Daumen oben. Dahinter senkrecht Band (Brustband des Palliums). In den von Hand und Band gebildeten Kreuzwinkeln jeweils drei Punkte.

Weiller 103 – CNG 17.31.1 – Dbg. 486 – Suhle 1924 Nr. 1 – Tourneur 1920 Nr. 9–11

Die Rückseitendarstellung ist von Dannenberg und Suhle als Kreuz gedeutet worden, wobei die Hand den waagrecht Kreuzbalken darstellt bzw. verdeckt. Tourneur hat dagegen hinter der Hand nicht das Kreuz, sondern in dem senkrechten Kreuzschenkel das Brustband des erzbischöflichen Palliums gesehen (Tourneur 1920, S. 206). Weiller hat sich dieser Deutung angeschlossen. Sie dürfte richtig sein. Das Pallium ist das Zeichen der besonderen erzbischöflichen Würde, wird nur vom Papst verliehen und besteht aus einem ringförmig über die Schulter gelegten Band aus weißer

Wolle, von dem ein langer Streifen jeweils über Brust und Rücken reicht. Die unter Protektion Kaiser Heinrichs IV. zustande gekommene Wahl Brunos wurde in Rom zunächst als unkanonisch nicht anerkannt. Vermutlich erst 1106 erhielt Bruno Pallium und Anerkennung als rechtmäßiger Trierer Metropolit durch Papst Paschalis II. Der Münztyp bezieht sich offenbar auf die Palliumsverleihung und dürfte also etwa 1106 entstanden sein.

In der Legende erscheint auf beiden Seiten Bischofsname und Erzbischofstitel, meist entstellt und verkürzt. Alle Stempel sind bildlich sehr einheitlich, so dass die Legenden die brauchbarsten Unterscheidungsmerkmale liefern, auch wenn sie meist schlecht und nie vollständig zu lesen sind. Unter den 26 Exemplaren sind mindestens sechs Vorder- und fünf Rückseitenstempel erkennbar (bei Weiller vier Vorder- und fünf Rückseitenstempel).

Vs.:

- A1. + BRVNARCHIE[PISCOB]VS. N in BRVN retrograd (Weiller –)
- A2. + BRVNOACHIEPISCOBVS (Weiller 103 b¹)
- B1. + BRVNORHIEPISCOBS (Weiller 103 c¹)
- B2. Wie B1. N in BRVNO retrograd (Weiller 103 a¹. Abb. Weiller 103 Nr. 3 und 15)
- B3. Wie B1. Erstes S in EPISCOPS retrograd (Weiller 103 d¹. Abb. Weiller 103 Nr. 44)
- B4. Vermutlich wie B1, am Ende der Umschrift drei Kugeln im Dreieck (Weiller –)

Rs.:

- a. + BRVRHIEPISCOPS (Weiller 103 a¹. Abb. Weiller 103 Nr. 3)
- b. + BRHIEPCOBS (Weiller 103 b¹. Abb. Weiller 103 Nr. 15)
- c. + BRHIEPOCS. S retrograd (Weiller 103 d¹)
- d. + BRHIEPO (Weiller 103 c¹)
- e. + BRVNOBSE. N retrograd (Weiller 103 e¹. Abb. Weiller 103 Nr. 44)

2. Der Engel-Typ (CNG 17.32, Weiller 104–106)

Der Engel-Typ Erzbischof Brunos ist der zahlenmäßig stärkste Typ des Fundes von Bébange. Die Vorderseiten zeigen das nach links gewendete Bischofsbrustbild mit Kreuzstab (Weiller 104) oder Krummstab (Weiller 106).

Mit Kreuzstab vor dem Bischofsbild

Weiller 104 – CNG 17.32.2 – Dbg. 484 – Suhle 1924 Nr. 8 – Tourneur 1920, Nr. 2.

Die bei Weiller aufgeführten 12 Legendenvarianten (13 Stempel) lassen sich zu vier Gruppen zusammenfassen:

- A. +BRSMVICEREGARCIHERBS
(1 Stempel. Abb. Weiller 104 Nr. 1–2)
- B. +BRVNOARIEPISCOBVS. N retrograd (1 Stempel)
- C. Legende endet auf EPISCOBV (3 Stempel)
 - C1 +BRVNOIRICHIEPISCOBV. N retrograd
 - C2 +RVNIOARCHIEPISCOBV. S retrograd (Abb. Weiller 104 Nr. 13)
 - C3 +BRVNOARHIEPISCOBV (Abb. Weiller 104 Nr. 26)
 - C4 + BRVNOR.....COBV. N retrograd
- D. Legende endet auf ARCHIERS / ARCHIEPS.
Danach Dreipunkt (8 Stempel)
 - D1 +BRVNOARCHIERS (4–5 Stempel. Abb. Weiller 104 Nr. 20)
 - D2 +BRVNOARCHIEPS (3? Stempel. Abb. Weiller 104 Nr. 29)
 - D3 +ERBRVNOARCHIEPS (1 Stempel. Abb. Weiller 104 Nr. 25)

Nicht alle bei Weiller angegebenen Stempel sind eindeutig zu verifizieren, lediglich sechs sind bei ihm abgebildet. Ausgesprochen stark vertreten ist in unserer Partie der mit + RVNIO beginnende Stempel C2 (17 Expl.). Nicht vertreten ist der spektakuläre Stempel A mit dem Titel Brunos als *vicedominus regni* (Weiller 104 a¹, fünf Exemplare) sowie die bei Weiller nur mit je einem Exemplar belegten Stempel B und C3 (Weiller 104 b¹, i¹). Die Stempel der stempelreichen Gruppe D sind nur bei solchen Exemplaren auseinander zu halten, die am Ende der Umschrift gut ausgeprägt sind. Die Stempelgruppe D2 (ARCHIEPS) ließ sich nicht nachweisen, dafür ist die Gruppe D1 (ARCHIERS) mit mind. vier Stempeln vertreten. Nicht enthalten ist der Stempel D3 (Weiller 104 h¹), bei dem es sich aber wohl nicht um einen Stempel, sondern eher um ein verprägtes Exemplar oder Stempelnachschnitt handelt.

Mit Krummstab (Krümme nach außen) vor dem Bischofsbild

Weiller 106 – CNG 17.32.1 – DMG 350 – Suhle 1924 Nr. 10 – Tourneur 1920, Nr. 3–6.

Die Krummstab-Gruppe ist noch umfangreicher und enthält nach Weiller 17 Legendenvarianten bei 23 Stempeln (davon sechs Stempel abgebildet). Leider sind die Legenden praktisch nie vollständig ausgeprägt, so dass die genauen Bestimmungen schwierig sind. Durch die Anzahl der Buchstaben und die Endung lassen sich fünf Gruppen bilden:

A. Legende endet auf ...EPISCOBVS (2 Stempel)

A1. + BRVNOARCHIEPISCOBVS
(Weiller 106 b¹ Abb. Weiller 106 Nr. 3)

A2. + BRVNOARCIIEPISCOBVS
(Weiller 106 a¹)

B. Legende endet auf ...EPISCOBV (3 Stempel)

B1. + BRVNOARCHIEPISCOBV. AR in Ligatur
(Weiller 106 c¹) Abb. Weiller 106 Nr. 63

B2. + BRVNOARCHIEPISCOBV. N retrograd
(Weiller 106 d¹)

B3. + BRVNORCHIEPISCOBV. N retrograd;
A fehlt (Weiller 106 q¹) Abb. Weiller 106
Nr. 69

C. Legende endet auf ...ERVS (nach Weiller 3 Stempel)

+ BRVNOARCHIERVS. ER retrograd.
(Weiller 106 e¹⁻³)

D. Legende endet auf ...EPIS (nach Weiller 9 Stempel)

D1. + BRVNOARCHIEPIS. Nach Weiller
8 Stempel (Weiller 106 f¹⁻², i¹, j¹, k¹⁻³, l¹)
Abb. Weiller 106 Nr. 48, 71, 82

D2. + BRVNOARCHIEPVS. (Weiller 106 m¹)

E. Legende endet auf EPS (6 Stempel)

E1. + BRVNOARCHIEPS. 2 Stempel
(Weiller 106 n¹, o¹)

E2. + BRVNOARCHIEPS. N retrograd.
2 Stempel (Weiller 106 p¹⁻²)

E3. + BRVNOARCHIEPS und Dreipunkt.
2 Stempel (Weiller 106 g¹, h¹) Abb.
Weiller 106 Nr. 25 und 27

Rückseiten

Die Rückseiten zeigen einheitlich das frontale Brustbild eines Engels mit großen Flügeln und darunter die Ortsbezeichnung TREVERIS (TR immer, VE teilweise in Ligatur). In der Darstellung des Gewandes und der Gewandverzierung gibt es einige Varianten. Weiller bezeichnet sie als „Phasen“. Es handelt sich aber nicht – wie man aus dem Begriff „Phasen“ folgern könnte – um eine chronologische Abfolge, sondern um Bildvarianten, die keine besondere Chronologie erkennen lassen und aus unterschiedlich großen Stempelzahlen bestehen. Für den Kreuzstab-Subtyp hat Weiller sechs, für den Krummstab-Subtyp neun Phasen unterschieden. Hinzu kommt eine eigenständigere Variante (bzw. „Phase 10“) des Krummstab-Subtyps mit PAX anstelle der üblichen Sterne über dem Engelskopf (Weiller 105, Suhle 1924 Nr. 9). Dieser Stempel ist nur in einem Exemplar bekannt und im Nachtrag hier nicht vertreten. Auch die mit dem gleichen Rückseitentyp des Engels gemünzten Emissionen Heinrichs V. (Weiller 107–108, Suhle 1924 Nr. 11–12) und Herzog Dietrichs II. von Oberlothringen (Weiller 234, Suhle 1924 Nr. 13) sind im Nachtrag nicht enthalten.

Die bei Weiller klassifizierten Phasen lassen sich zu vier Grundvarianten zusammenfassen. Diese Grundvarianten sind auch bei mäßig erhaltenem Material meist bestimmbar (vgl. Tabelle 2).

Bildtyp I kommt hauptsächlich beim Kreuzstab-Subtyp vor, die Bildtypen II–IV sind mehrheitlich mit dem Krummstab-Subtyp verbunden. Die Bildtypen I und II (Weiller Phasen 1–5) sind stempelreich, die Typen III und IV (Weiller Phasen 6–9) dagegen stempelarm. Die genaue Stempelbestimmung ist schwierig. Nach Weiller müssten wir 37 Rückseitenstempel annehmen (Weiller 104: 12 Stempel, Weiller 106: 25 Stempel). Abgebildet sind bei ihm lediglich 15 Stempel (Weiller 104: 6 Stempel, Weiller 106: 9 Stempel).

Die Frage, ob die phasengleichen Emissionen von Weiller 104 und 106 auch auf gleiche Stempel zurückgehen, hat Weiller nicht gestellt. Nach meinem Eindruck scheinen zwar einzelne, aber keine durchgängigen Stempelgleichheiten vorzuliegen.

Die von Weiller auf vier Phasen verteilte Bildvariante I weist in Weillers Phase 1 mind. 6–8 Stempel auf, die bei Weiller nicht alle bzw. nicht exakt beschrieben sind. Abgebildet ist nur ein einziger. Noch stempelreicher bei

I	<p>Auf der Brust des Engels von seitlichen Bändern (Stola?) eingefasstes Dreieck, Trapez oder Viereck. Verzierung im Dreieck/Viereck/Trapez und Verlauf der seitlichen Bänder unterschiedlich. Über dem Kopf des Engels links und rechts ein Stern.</p> <p>a. Im Dreieck/Trapez drei Punkte (u.ä.). Seitliche Bänder von außen nach innen (kreuzend) bzw. von oben links nach unten rechts verlaufend. Abb. Weiller 104 Nr. 1–2 (a1), 13 (a5), 106 Nr. 3 (a1), 23 (b1).</p> <p>b. Im Viereck/Trapez drei Punkte. Bänder von oben rechts nach unten links verlaufend. Abb. Weiller 104 Nr. 20 (c1), 106 Nr. 25 (c1)</p> <p>c. Wie a, aber Dreieck leer. Abb. Weiller 106 Nr. 27 (d1)</p>	Weiller 104 Phase 1–3 (7 Stempel)	Weiller 106 Phase 1–4 (9 Stempel)
II	<p>Auf der Brust des Engels Ornament in Form einer doppelten Wellenlinie mit Dreipunkten oder Punkten in den oberen und unteren Ausbuchtungen. Keine Seitenbänder. Über dem Kopf des Engels links und rechts Stern.</p> <p>a. In allen Ausbuchtungen jeweils drei Punkte. Abb. Weiller 104 Nr. 25 (d3)</p> <p>b. Unterschiedliche Punkte in den fünf Ausbuchtungen Abb. Weiller 106 Nr. 48 (e3)</p> <p>c. In allen Ausbuchtungen jeweils ein Punkt. Abb. Weiller 104 Nr. 26 (e1), 106 Nr. 71 (j1)</p>	Weiller 104 Phase 4–5 (4 Stempel)	Weiller 106 Phase 5, 8 (12 Stempel)
III	<p>Wie II, aber einfache Wellenlinie mit Dreipunkten oder Punkten in den oberen und unteren Ausbuchtungen.</p> <p>a. In allen Ausbuchtungen jeweils drei Punkte. Abb. Weiller 106 Nr. 82 (k2)</p> <p>b. In allen Ausbuchtungen nur ein Punkt. Abb. Weiller 104 Nr. 29 (f1)</p>	Weiller 104 Phase 6 (1 Stempel)	Weiller 106 Phase 9 (2 Stempel)
IV	<p>Auf der Brust des Engels Ornament in Form einer doppelten Wellenlinie mit Dreipunkten oder Punkten in den oberen und unteren Ausbuchtungen. Keine Seitenbänder. Über dem Kopf des Engels links und rechts drei Punkte und in der Mitte Stern.</p> <p>a. In allen Ausbuchtungen jeweils drei Punkte. Abb. Weiller 106 Nr. 63 (h1)</p> <p>b. In allen Ausbuchtungen jeweils ein Punkt. Abb. Weiller 106 Nr. 69 (i1)</p>		Weiller 106 Phase 6–7 (2 Stempel)

Tabelle 2: Rückseitenvarianten des Engel-Typs

nur minimalen Bildunterschieden wäre nach Weiller die Variante II, für die Weiller 16 (12) Stempel angibt. Ob es tatsächlich so viele sind, lässt sich nicht nachprüfen; abgebildet sind bei Weiller nur vier Stempel. Geringere Stempelzahlen entfallen auf die Varianten III (2 Stempel) und die anscheinend nur beim Krummstab-Subtyp vorkommende Variante IV (2 Stempel).

Weiller hat bei den von ihm untersuchten 118 Exemplaren 37 Stempel festgestellt. Unter den hier untersuchten 72 Exemplaren lassen sich nur mind. neun Stempel feststellen (I mind. vier Stempel, II und III mind. zwei Stempel, IV ein Stempel). Das weckt Zweifel, ob die Stempelzahlen insgesamt tatsächlich so hoch sind wie bei Weiller angegeben.

3. DER PETRUS-TYP

Vs. BRVNO ARCHIEPS. Brustbild des Erzbischofs mit diademartiger Mitra nach links, die Rechte segnend nach vorn erhoben, mit der Linken den Krummstab schulternd.

Rs. Nach rechts kniender hl. Petrus und von der Hand Gottes die Himmelsschlüssel empfangend, deren Bärte die Buchstaben PE (Petrus) bilden. Links im Feld liegendes TR (Treveris).

Weiller 110 – CNG 17.33.1 – DMG 351 – Dbg. 1538 – Suhle 1924 Nr. 4 – Tournour 1920 Nr. 7.

Der Münztyp mit den knienden Petrus war in 21 Exemplaren im Fund Bébange vertreten. Der Nachtrag bringt noch einmal 7 Exemplare. Vor dem Fund Bébange war der Petrus-Typ nur in einem Goldabschlag bekannt (Dbg. 1538), dessen Echtheit der Fund Bébange durch stempelgleiche Münzen in Silber erwiesen hat. Wie zum Engel-Typ existiert auch zum Petrus-Typ eine Parallemission Heinrichs V. (CNG 17.12, Weiller 112), von der 18 Exemplare im Fund waren und die im Nachtrag nicht vertreten ist. Ebenso fehlt der zweite Petrus-Typ mit dem frontalen Brustbild des Heiligen und der Legende Pax Petrus (CNG 17.34, Weiller 117), zu dem ebenfalls eine Parallemission Heinrichs V. existiert (CNG 17.13, Weiller 118, nicht im Fund Bébange vorgekommen).

Die Stempeluntersuchung ist bei diesem Typ noch schwieriger, da die Legende keinerlei Variationen aufweist. Lediglich P in ARCHIEPS erscheint mit und ohne Kürzungsstrich. Markanten Bildvarianten treten auch nicht auf. Weiller hat auf Grundlage von 32 Exemplaren für die Vorderseiten 15, für die Rückseiten 16 Stempel angegeben. Davon sind lediglich zwei Vorder- und

drei Rückseitenstempel bei ihm abgebildet. Unter unseren sieben Exemplaren ist ein Vorderseitenstempel anscheinend dreimal (Nr. 100–102), ein Rückseitenstempel zweimal (Nr. 100–101) vertreten. Die anderen Exemplare sind für eine sichere Beurteilung zu unvollständig ausgeprägt, scheinen aber wohl stempelverschieden zu sein.

4. KATALOG

Der Katalog gibt nach der laufenden Nummer die Objektnummer des Münzkabinetts, Gewicht, Durchmesser und die Stempelstellung (Uhrzeigersinn) an. Auf den Tafeln sind nicht die einzelnen Katalognummern, sondern - getrennt nach Vorder- und Rückseiten - für den Hand und Pallium-Typ alle Stempel, für den Engel-Typ die Bild- und Legendenvarianten abgebildet. Die jeweilige Katalognummer ist in Klammern hinzugefügt. Nur die wenigen und zur Stempeluntersuchung zu schlecht erhaltenen Münzen des Petrus-Typs sind nach den einzelnen Exemplaren abgebildet. Alle Abbildungen vergrößert im Maßstab 1,5:1.

Hand und Pallium-Typ (Weiller 103)

NR.	MKB-OBJEKTNR.	GEWICHT	DM	STST	WEILLER	VS.	RS.
1	18247225	0,89	21 mm	12 h	103 a ¹ /a ¹	B2	a
2	18247232	0,82	20 mm	3 h	103 a ¹ /a ¹	B2	a
3	18247233	0,79	21 mm	12 h	103 a ¹ /a ¹	B2	a
4	18247234	0,84	21 mm	12 h	103 a ¹ /b ¹	B2	b
5	18247235	0,80	20 mm	9 h	103 a ¹ /b ¹	B2	b
6	18247236	0,80	20 mm	3 h	103 a ¹ /b ¹	B2	b
7	18247237	0,80	20 mm	12 h	103 a ¹ /b ¹	B2	b
8	18247238	0,77	21 mm	3 h	103 a ¹ /b ¹	B2	b
9	18247239	0,75	20 mm	3 h	103 a ¹ /b ¹	B2	b
10	18247240	0,71	19 mm	9 h	103 a ¹ /b ¹	B2	b
11	18247241	0,70	20 mm	9 h	103 a ¹ /b ¹	B2	b
12	Peus, Auktion 410 Nr. 2893	0,81			103 a ¹ /b ¹	B2	b
13	18247243	0,88	21 mm	6 h	103 b ¹ /c ¹	A2	d
14	18247244	0,80	20 mm	9 h	103 b ¹ /c ¹	A2	d
15	18247245	0,75	20 mm	12 h	103 b ¹ /c ¹	A2	d
16	18247246	0,75	20 mm	12 h	103 b ¹ /c ¹	A2	d
17	18247247	0,74	21 mm	12 h	103 b ¹ /c ¹	A2	d
18	18247248	0,73	19 mm	3 h	103 b ¹ /c ¹	A2	d
19	18247249	0,65	19 mm	3 h	103 b ¹ /c ¹	A2	d
20	18247250	0,74	20 mm	12 h	103 c ¹ /d ¹	B1	c
21	18247251	0,67	20 mm	6 h	103 c ¹ /d ¹	B1	c
22	18247252	0,66	20 mm	3 h	103 c ¹ /d ¹	B1	c
23	18247253	0,76	20 mm	3 h	103 d ¹ /e ¹	B3	e
24	18247254	0,72	21 mm	3 h	103 d ¹ /e ¹	B3	e
25	18247255	0,79	20 mm	6 h	103 -/e ¹	B4	e
26	18247256	0,66	21 mm	9 h	103 -/e ¹	A1	e

1. Hand und Pallium-Typ (Weiller 103)

Vorderseitenstempel



A1 (26)



A2 (15)



A2 (16)



A2 (17)



B1 (20)



B1 (21)



B1 (22)



B2 (1)



B2 (3)



B3 (23)



B3 (24)



B4 (25)

Rückseitenstempel



a (1)



a (2)



a (3)



b (5)



b (11)



c (20)



c (21)



c (22)



d (13)



d (18)



e (24)



e (25)

Engel-Typ. Subtyp 1: Kreuzstab (Weiller 104)

NR.	OBJEKTNR.	GEWICHT	DM	STST	WEILLER	VS.	RS
27	18247257	0,82 g	20 mm	12 h	104 Phase 2	C1	Ia
28	18247259	0,73 g	20 mm	6 h	104 Phase 2	C1	Ia
29	18247260	0,83 g	20 mm	6 h	104 Phase 2	C2	Ia
30	18247261	0,79 g	20 mm	6 h	104 Phase 2	C2	Ia
31	Peus, Auktion 410, Nr. 2894	0,78 g			104 Phase 2	C2	Ia
32	18247262	0,78 g	20 mm	9 h	104 Phase 2	C2	Ia
33	18247263	0,76 g	20 mm	9 h	104 Phase 2	C2	Ia
34	18247264	0,75 g	20 mm	6 h	104 Phase 2	C2	Ia
35	18247265	0,75 g	19 mm	12 h	104 Phase 2	C2	Ia
36	18247266	0,75 g	20 mm	12 h	104 Phase 2	C2	Ia
37	18247267	0,73 g	20 mm	6 h	104 Phase 2	C2	Ia
38	18247268	0,70 g	20 mm	12 h	104 Phase 2	C2	Ia
39	18247269	0,69 g	20 mm	9 h	104 Phase 2	C2	Ia
40	18247270	0,66 g	19 mm	12 h	104 Phase 2	C2	Ia
41	18247271	0,66 g	20 mm	3 h	104 Phase 2	C2	Ia
42	18247272	0,66 g	20 mm	1 h	104 Phase 2	C2	Ia
43	18247273	0,65 g	20 mm	12 h	104 Phase 2	C2	Ia
44	18247274	0,64 g	20 mm	9 h	104 Phase 2	C2	Ia
45	18247275	0,61 g	20 mm	3 h	104 Phase 2	C2	Ia
46	18247276	0,78 g	20 mm	6 h	104 Phase 3	D1	Ib
47	18247277	0,76 g	20 mm	12 h	104 Phase 3	D1	Ib
48	18247278	0,74 g	20 mm	3 h	104 Phase 3	D	Ib
49	18247279	0,73 g	19 mm	12 h	104 Phase 3	D1	Ib
50	18247280	0,69 g	21 mm	3 h	104 Phase 3	D1	Ib
51	18247281	0,69 g	20 mm	12 h	104 Phase 3	D1	Ib
52	18247282	0,64 g	20 mm	3 h	104 Phase 3	D1	Ib
53	18247283	0,62 g	20 mm	9 h	104 Phase 3	D1	Ib
54	18247284	0,73 g	20 mm	3 h	104 Phase 3/2	D	I?
55	18247285	0,65g	21 mm	12 h	104 Phase 4	C4	IIb
56	18247286	0,60 g	21 mm	6 h	104 Phase 4	C4?	IIb
57	18247287	0,59 g	21 mm	3 h	104 Phase 4	C4	IIb
58	18247288	0,60 g	20 mm	12 h	104 Phase 6	D1	IIIb
59	18247289	0,62 g	20 mm	3 h	104 Phase 6	D1	IIIb
60	18247290	0,86 g	20 mm	6 h	104 Phase 6	D	IIIb

Engel-Typ. Subtyp 2: Krummstab, Krümme immer nach außen (Weiller 106)

NR.	OBJEKTNR.	GEWICHT	DM	STST	WEILLER	VS.	RS
61	18247291	0,87 g	20 mm	12 h	106 Phase 1–2	B1	Ia
62	18247292	0,86 g	18 mm	12 h	106 Phase 1–2	B1	Ia
63	18247293	0,88 g	20 mm	12 h	106 Phase 1–2	B	I
64	18247294	0,81 g	20 mm	6 h	106 Phase 1–2	B	Ic?
65	18247295	0,72 g	20 mm	9 h	106 Phase 3	D1	Ic
66	18247296	0,80 g	21 mm	6 h	106 Phase 4	D	Ic
67	18247297	0,93 g	20 mm	9 h	106 Phase 4	E2	Ic
68	18247298	0,81 g	20 mm	6 h	106 Phase 4	E3	Ic
69	18247299	0,70 g	21 mm	6 h	106 Phase 5	A	Ila
70	18247300	0,81 g	20 mm	3 h	106 Phase 5	D	Ila
71	18247301	0,54 g	20 mm	9 h	106 Phase 5	E3	Ila
72	18247302	0,88 g	19 mm	9 h	106 Phase 5	E	Ila
73	18247303	0,84 g	20 mm	3 h	106 Phase 5	E	Ila
74	18247304	0,69 g	21 mm	6 h	106 Phase 5	E	Ila
75	18247307	0,64 g	21 mm	3 h	106 Phase 5	?	Ila
76	18247308	0,80 g	20 mm	3 h	106 Phase 5	?	Ila
77	18247309	0,68 g	20 mm	6 h	106 Phase 5	?	Ila
78	18247310	0,89 g	21 mm	9 h	106 Phase 5	D1	Ilb
79	18247311	0,70 g	20 mm	9 h	106 Phase 5	D1	Ilb?
80	18247312	0,67 g	19 mm	12 h	106 Phase 5	D1	Ila–b
81	18247313	0,79 g	20 mm	6 h	106 Phase 5	D1	Ila–b
82	18247314	0,88 g	21 mm	6 h	106 Phase 5	E2	Ila–b
83	18247315	0,54 g	20 mm	12 h	106 Phase 5 Verprägt	E	Ila–b
84	18247316	0,78 g	20 mm	3 h	106 Phase 5	E?	Ila–b
85	18247317	0,89 g	19 mm	6 h	106 Phase 6	B1	IVa
86	18247318	0,85 g	19 mm	6 h	106 Phase 6	B1	IVa
87	Peus, Auktion 410 Nr. 2895	0,71 g			106 Phase 8	D	Ilc
88	18247319	0,69 g	21 mm	12 h	106 Phase 8	?	Ilc
89	18247320	1,02 g	20 mm	12 h	106 Phase 8	B1	Ilc
90	18247322	0,69 g	20 mm	12 h	106 Phase 8	D	Ilc?
91	18247323	0,78 g	21 mm	6 h	106 Phase 8	D	Ilc?
92	18247324	0,78 g	21 mm	6 h	106 Phase 8?	D1	Ilc?
93	18247325	0,79 g	21 mm	9 h	106 Phase 9	D	IIIa
94	18247326	0,74 g	20 mm	12 h	106 Phase 9	?	IIIa
95	18247327	0,90 g	20 mm	6 h	106 Phase 9	E3	IIIa
96	18247328	0,82 g	20 mm	12 h	106 Phase 9	D	IIIa
97	18247329	0,79 g	21 mm	3 h	106 Phase 5 / 8 / 9	D1	II–III
98	18247330	0,77 g	21 mm	9 h	106 Phase 5 / 8 / 9	D1	II–III
99	18247331	0,68 g	21 mm	6 h	106 Phase 5 / 8 / 9	D	II–III

Petrus-Typ (Weiller 110)

100	18247332	0,59 g	18 mm	6 h	<i>Stempelgleich mit 101 und gleicher Vs.-Stempel wie 102.</i>		
101	18247333	0,68 g	20 mm	3 h	<i>Stempelgleich mit 100 und gleicher Vs.-Stempel wie 102.</i>		
102	18247334	0,70 g	19 mm	12 h	<i>Gleicher Vs.-Stempel wie 100–101.</i>		
103	18247335	0,74 g	19 mm	6 h			
104	18247336	0,67 g	19 mm	6 h			
105	18247337	0,66 g	20 mm	9 h			
106	Peus Auktion 410 Nr. 2896	0,71 g					

2. Engel-Typ

Vorderseitenstempel – Weiller 104



C1 (27)



C1 (28)



C2 (33)



C2 (39)



C4 (55)



C4 (56)



C4 (57)



D1.1 (49)



D1.2 (47)



D1.3 (50)



D1.4 (51)



D1.4/5 (59)

Vorderseitenstempel – Weiller 106



A (69)



B1 (61)



B1 (64)



D1 (65)



D1 (70)



D1 (87)



D1 (93)



D1 (97)



E 2 (67)



E 2 (82)



E 3 (71)



E 3 (95)

2. Engel-Typ

Rückseitenstempel – Weiller 104 / 106



Ia (27)



Ia (28)



Ia (33)



Ia (62)



Ib (48)



Ib (49)



Ib (50)



Ic (64)



IIa (71)



IIa (76)



IIb (55)



IIb (78)



IIc (89)



IIIa (96)



IIIb (59)



IVa (85)

3. Petrus-Typ



100



102



104



105



106



¹ Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs und der deutsche Überfall auf Belgien haben auch in das Schicksal dieses Münzfundes unheilvoll eingegriffen. Die von Menadier besorgte Fundauswahl konnte erst nach größeren Schwierigkeiten 1921 erworben werden (Acc. 1197–1209/1921). Im selben Jahr schied Menadier aus Altersgründen aus dem Kabinett aus. Sein Nachfolger in der Betreuung der mittelalterlichen Münzen wurde der damals 23jährige, im Weltkrieg schwer ver-

wundete Arthur Suhle (1898–1974). Die noch stark von Menadier beeinflusste Bearbeitung des Münzfundes von Bébange in der Berliner Zeitschrift für Numismatik 1924 war seine erste größere numismatische Publikation. Arthur Suhle wirkte über 50 Jahre im Berliner Münzkabinett und war von 1935 bis 1973 dessen Direktor.

² Acc. 222–278/2014 und 64–108/2015. Für diese Stiftung anlässlich meines Ausscheidens aus dem aktiven Museumsdienst

bin ich den Herren Christoph Raab und Christian Stoess sehr zu Dank verpflichtet. Mit dieser Publikation soll dem Dank auch Ausdruck verliehen werden. Von den 106 Münzen sind vier in der Auktion 410 Dr. Busso Peus Nachf. vom 31.10.–01.11.2013 versteigert worden (Nr. 2893–2896), so dass die Schenkung 102 Münzen umfasste.

³ s. dazu neben den Ausführungen bei Suhle 1924 und Weiller 1988 vor allem Gaettens 1954.

Literatur

Buchenau 1927

H. Buchenau: Zum Bebinger Pfennigfund, in: Blätter für Münzfreunde 1927, S. 118–122.

CNG

B. Kluge: *Conspectus Nummorum Germaniae Medii Aevi* (CNG). Kommentierter Typenkatalog der deutschen Münzen des Mittelalters. Von den Anfängen bis zur Ausbildung der regionalen Pfennigmünze, von 880 bis um 1140. Teil 5: Das Erzbistum Trier, GN 35, H. 198, 2000, S. 184–196.

Dbg.

H. Dannenberg: Die deutschen Münzen der sächsischen und fränkischen Kaiserzeit, 4 Bände, Berlin 1876–1905.

DMG

B. Kluge: Deutsche Münzgeschichte von der

späten Karolingerzeit bis zum Ende der Salier, ca. 900 bis 1125 (Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Monographien 29. Publikationen zur Ausstellung Die Salier und ihr Reich), Sigmaringen 1991.

Gaettens 1954

R. Gaettens: Die Trierer Friedenspfennige des Fundes von Bébange – wichtige Dokumente zur Geschichte Kaiser Heinrichs V., in: Blätter für Münzfreunde, N.F. 1954, S. 14–19, 129–135, 166–172.

Suhle 1924

A. Suhle: Der Fund von Bébange und die Trierer Friedenspfennige, in: Zeitschrift für Numismatik 34, 1924, S. 321–348.

Tourneur 1920

V. Tourneur: La trouvaille de Bébange (Habergergy), in: Revue belge de Numismatique 72, 1920, S. 201–210.

Weiller 1988

R. Weiller: Die Münzen von Trier. Erster Teil. Erster Abschnitt. Beschreibung der Münzen. 6. Jahrhundert – 1307 (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 30), Düsseldorf 1988.

Weiller 1993

R. Weiller: Resultate der stempelvergleichenden Methode an hochmittelalterlichen Trierer Münzen, in: Fernhandel und Geldwirtschaft. Beiträge zum deutschen Münzwesen in sächsischer und salischer Zeit, Sigmaringen 1993, S. 125–133.